

# La «confisca reta» – Konfiskation bündnerischen Eigentums in den ehemaligen Untertanenlanden, 1797

*Druck: Rufer, Alfred: Das Ende des Freistaates der Drei Bünde, Bd. 2, Chur 1965, 391–393; Dermont, Gieri: Die Confisca, Chur 1997, 126–128.*

Der Kopf des öffentlich ausgehängten Dekrets

LIBERTA' EGUAGLIANZA

Sondrio, dal Palazzo Nazionale, 7 Brumaio anno VI della Libertà – 28 ottobre 1797

## IL COMITATO PROVVISORIO DI VIGILANZA, E CORRISPONDENZA

Popoli di Valtellina, Chiavenna e Bormio, voi foste per più secoli soggetti al più mostruoso de' Governi, a quello cioè d'un popolo imperante sopra un altro. Li più accorti e più avidi di lui individui vi governarono a vicenda senz'altra Legge che quella del lor capriccio; le vessazioni erano divenute un loro diritto, e le rapine formarono il patrimonio de' più potenti. La Libertà e l'Indipendenza ha ora posto un termine a tanti delitti, e la enunciativa/annunciativa riunione alla Repubbilca Cisalpina vi assicura un dolce e felice Governo.

Se però li voti delli amici della Libertà sono paghi sull'avvenire, la Giustizia Nazionale esigge che se non si può per intiero riparare le sofferte ingiustizie e spoglie, almeno si assicuri alla Nazione tutto quello che nel suo territorio posseggono li odiati tiranni Grigioni. L'indebita esazione delli dazj, la violenta estorsione di trentacinque mille fiorini fatta nelli primi anni dopo il Capitolato del 1639 contro il disposto del medesimo, li interessi per cento cinquant'anni decorsi su detta somma, l'esorbitanza de' salarj nelle cause civili, li danni immensi arrecati dalle delegazioni Loco Dominorum, la defraudazione della quota di multe pecuniarie dovute alle Giurisdizioni e Comunità formano un credito nazionale immenso verso la Republica Grigiona senza calcolare tant'altri ingiusti mezzi coi quali hanno succhiato il sangue de' vostri Concittadini.

La più giusta delle cause, quella cioè di dimandare al Popolo Grigione l'osservanza dei patti e giuramenti, incontrò nella perfidia di chi lo diriggeva la più ostinata opposizione e presenta alle Provincie di Valtellina e Chiavenna un secondo titolo d'indennizzazione.

[...]

Fatti che/hanno determinato il vostro Comitato di Vigilanza ad'ordinare quanto segue:  
1° Tutte le proprietà esistenti nel territorio di Valtellina, Chiavenna e Bormio di ragione/proprietà/delli Grigioni non nazionali sono confiscate a titolo d'indennizzazione dovuta alle stesse Provincie.

[...]

Il Comitato, interpretando la generosità e la riconoscenza nazionale, crede poter assicurare li individui Grigioni che si sono adoperati per promuovere la Libertà ed Indipendenza delle

Provincie di tutti li riguardi compatibili colle circostanze.

Torelli, Presidente, Piazzini, Delfini, Stampa, Simoni, del Comitato.

Noghera, segretario del Comitato.

## Kommentar

Das Confisca-Dekret von 1797 bildete die Grundlage für die Enteignung fast des gesamten bündnerischen Privatbesitzes in den Untertanengebieten. Die Untertanen erachteten diese Massnahme als Entschädigung für erlittenes Unrecht während der 300jährigen Bündner Herrschaft. Aus bündnerischer Sicht war es ein Verstoss gegen geltendes Recht.

1780 begannen die einheimischen Führungsschichten des Veltlins und der Grafschaften Bormio und Chiavenna sich zu einer tatkräftigen Opposition gegen die Bündner Herrschaft zu formieren. Seit dem 16. Jahrhundert war vor allem die Rechtsprechung auf schikanöse Art ausgeübt worden. Die Bündner Richter waren gleichzeitig ermittelnde und rechtsprechende Behörde. Ihnen standen auch die Einnahmen aus Bussen, Geldstrafen und Prozessgebühren zu, was viele Amtsinhaber zur persönlichen Bereicherung missbrauchten.

Im 18. Jahrhundert kam es wiederholt zu Unruhen, und über Delegationen und mit Protestschreiben versuchten Vertreter der Untertanengebiete mit den Drei Bünden ins Gespräch zu kommen. Während die Partei der «Patrioten» zur Besserstellung der Untertanengebiete bereit gewesen wäre, erkannte die Mehrheit die Zeichen der Zeit nicht. Nachdem Napoleon Bonaparte 1797 in Norditalien die Cisalpinische Republik eingerichtet hatte, erreichten das Veltlin und die Grafschaften mit französischer Hilfe die Loslösung von der Bündner Herrschaft und den Anschluss an die Republik.

Auf Veranlassung des von Napoleon eingesetzten Generals Murat erliess die provisorische Regierung der ehemaligen bündnerischen Untertanengebiete, der sogenannte Comitato Provvisorio di Vigilanza e Corrispondenza, am 28. Oktober 1797 das Dekret, das die entschädigungslose Enteignung des bündnerischen Privateigentums im Veltlin und in den Grafschaften verordnete.

Die Drucklegung dieser Proklamation zum Zweck des öffentlichen Aushangs entspricht der damals üblichen Kommunikation zwischen Staatsgewalt und Bevölkerung. Die neu eingerichtete provisorische Regierung konnte auf diese Weise ihre Tätigkeit dokumentieren, und mit dem eindrück-

lichen Briefkopf und der Berufung auf «libertà» und «eguaglianza» positionierte sie sich als offizielle und legitimierte Autorität. Der Erlass des Confisca-Dekrets war natürlich eine bei den Einheimischen sehr populäre Massnahme. Die Durchführung des Erlasses gestaltete sich denn auch als eigentlicher Raubzug auf den bündnerischen Privatbesitz.

Die Proklamation ist in zwei Teile gegliedert. Im ersten Teil wird auf die fast 300 Jahre der Bündner Herrschaft zurückgeblickt. Verwiesen wird hier besonders auf einen Versuch von 1641, den Untertanengebieten eine Abgabe von zwölf Hellern pro Tragkupe verkauften Weines aufzuerlegen, was den Bestimmungen von 1639 widersprach. Vehemente Proteste führten 1641 zwar zur Aufhebung des Ediktes, dennoch mussten das Veltlin und die Grafschaften zwischen 1643 und 1649 35000 Gulden (die im vorliegenden Dekret aufgeführt werden) an die Drei Bünde bezahlen. Es erstaunt deshalb nicht, dass die begangenen Ungerechtigkeiten mit unmissverständlichem Vokabular gebrandmarkt werden. Es ist die Rede von Willkürherrschaft, Quälereien, Ungerechtigkeiten und Raubzügen der tyrannischen und perfiden Bündner, welche den Veltlinern das Blut ausgesaugt hätten. Diese deutlichen

Worte dienen der Rechtfertigung der im zweiten Teil aufgeführten Beschlüsse: In acht Artikeln wird die Enteignung des bündnerischen Privateigentums dekretiert. Der Auftrag an die lokalen Behörden, innert zehn Tagen die zu enteignenden Besitztümer zu inventarisieren, konnte nicht in der hier vorgesehenen Ordentlichkeit durchgeführt werden.

Literatur:

Vgl. die Beiträge von Guglielmo Scaramellini (Kurzfassung) und Silvio Färber (Kurzfassung) in Band 2.

Dermont, Gieri: Die Confisca, Chur 1997.

Romegialli, Giuseppe: Storia della Valtellina e delle già Contee di Bormio e Chiavenna, 4 Bde., Sondrio 1834–1839.